Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 69 (1955)

Heft: 1-2

Artikel: Zum Wappenschmuck der «Adelskirche» zu Sønderholm / Dänemark

Autor: Reerslev, Svend Aa.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746351

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Wappenschmuck der «Adelskirche» zu Sønderholm / Dänemark

von Svend Aa. Reerslev.
(Deutsch von Dr. K. L. Hitze.)

Etwa 1000 Kirchenbauten sind um die Mitte des 13. Jahrhunderts in Dänemark erstanden, alle dauerhaft aus behauenen Granitblöcken und grossen roten Mauersteinen, den sog. Mönchssteinen, erbaut. Niemand hat bisher eine wirkliche erschöpfende Erklärung für diese enorme Leistung des damals doch recht dünn besiedelten Landes geben können, doch muss es sich um eine wahrhaft starke Welle christlichen Erwachens gehandelt haben, denn buchstäblich ein jeder hat damals mit Hand angelegt. Vielleicht ist auch erst zu jenem Zeitpunkt die christliche Lehre wirklich in die Seele des Volkes eingedrungen und so zur treibenden Kraft geworden. Kein königlicher Erlass hätte jemals solch ein gewaltiges Bauvorhaben zuwege bringen können, und von einem einflussreichen Adel konnte zu jener Zeit ebenfalls keine Rede sein. Das Volk lebte damals recht unabhängig. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die ursprünglichen Holzkirchen durch die ungünstige feuchte Witterung derartig verwittert, dass sich der Übergang zur steinernen Bauweise wie von selbst von einer Pfarrgemeinde zur anderen ausbreiten konnte. Und schliesslich war es das Anliegen einer jeden Gemeinde, nicht hinter den anderen zurückstehen zu wollen. Die meisten dieser in romanischem Stil erbauten Kirchen bestanden aus Chor und Schiff. Erst ungefähr um 1500 entstanden auch Turmbauten mit dem « Waffenhaus » genannten Vorhaus. Nach und nach kamen die anderen Anbauten hinzu und wurden die ursprünglichen Balkendecken durch gotische Spitzbogen ersetzt. So war es auch bei der zwischen Aalborg und Nibe in Dänemark gelegenen Kirche zu Sønderholm, deren Äusseres und Inneres von der engen Nachbarschaft zum Rittergut Gross Restrup entscheidend geprägt worden ist.

Hier wurde um 1600 ein Anbau an der Nordmauer mitten vor dem Chorraum als Grabkapelle für den Gutsherrn, Admiral Christoffer Lindenow, und seine Familie eingerichtet. Zwischen diesem Anbau und dem mit seinem Eingang ebenfalls durch die Nordmauer führenden Waffenhaus wurde eine Art « Wärmehalle » mit Kamin errichtet, von wo aus die der Kanzel gegenüberliegende Empore des Gutsherrn durch eine Treppe zu erreichen war. Beides ist längst abgerissen und die Tür zugemauert, die Wärmehalle dagegen zur Leichenhalle umgebaut. Um 1700 hat ein späterer Herr auf Gross Restrup, Generalleutnant Christian Friedrich Levetzau, den Turmraum für sich und seine Gemahlin zur Grabkapelle gemacht. Die beiden ruhen dort in prunkvollen Marmorsarkophagen, wovon der eine innige Worte des Gedenkens an die Gattin, der andere eine Wiedergabe des Elephantenritterordens des Generals trägt.

Für den Historiker sind von besonderem Interesse die Fresken des Deckengewölbes des Kirchenchores, von 1556, auf Veranlassung von Frau Kirsten Friisdatter zum Andenken an ihren damals gerade verstorbenen Gatten, Gabriel Gyldenstjerne, Herr auf Gross Restrup, gemalt (Fig. 1). Die anmutigen Bilder mit dem schönen Kolorit hellschimmernder Farben haben sich bis in unsere Tage erhalten. Da der reformatorische Einfluss mit seinem «Bildersturm» sich in Dänemark etwa 20 Jahre nach dem Entstehen der Deckenmalerei geltend machte, wurden

die Gemälde bald wieder überkalkt. 1883 vom Nationalmuseum entdeckt und « entschleiert », « besserte » der Konservator Prof. Kornerup im Stil der damaligen Zeit die Fresken aus, indem er z.B. der Schlange aus dem Garten Eden einen Apfel ins Maul gab und die Adelswappen mit ein paar Extra-Pfauenfedern, Weinranken usw. ausschmückte. Der Qualm der Kachelöfen, die früher in der Kirche standen, zerstörten die Farben Kornerups, es bildete sich eine schützende Schicht über den Malereien, die erst kürzlich entfernt wurde. Die russenden Kachelöfen ersetzte man jetzt durch die Zentralheizung. Die Deckenmalereien existieren daher in ihrer ursprünglichen Form und der feinen, ihnen vom Künstler verliehenen Farbigkeit, die so transparent wirkt, als sei sie von einem durchschimmernden Lichte erhellt.

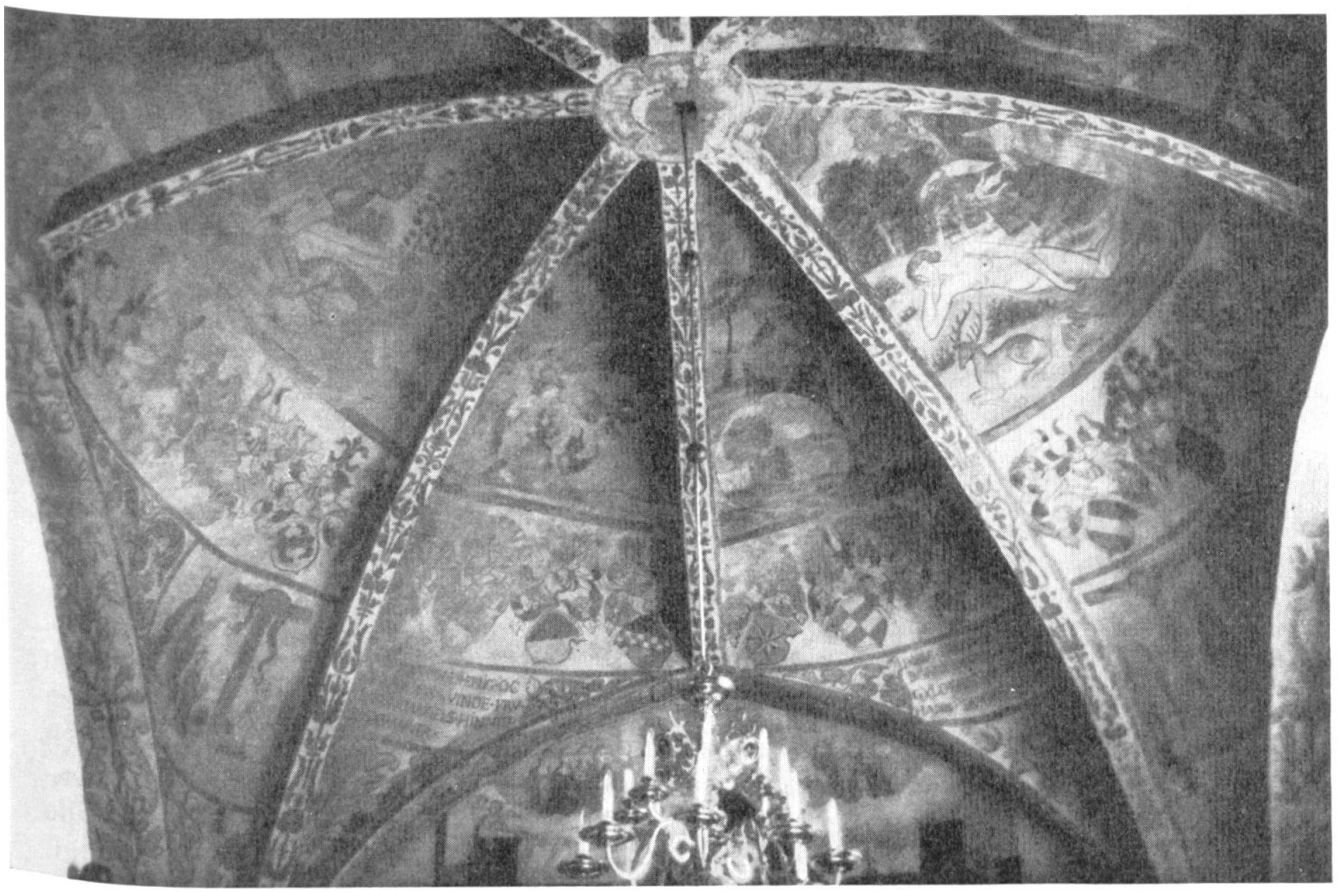

Fig. 1. Deckengewölbe der Adelskirche zu Sønderholm.

Bei der Deckenmalerei des Chorgewölbes handelt es sich um 8 dreieckförmige Segmente, die — nordöstlich vom Altar beginnend — sich kreissegmentartig im Uhrzeigersinn über das ganze Chorgewölbe hin erstrecken. Sie zeigen : 1. Gott Vater zwischen zwei Gestalten gerade das « Es werde Licht ! » ausrufen. Die bösen Geister in Gestalt ekelerregenden Getiers wie Drachen, Kröten und Spinnen stürzen in den Abgrund, während Gott Vater in der einen Hand die noch unerschaffene Welt als Kugel hält und die andere segnend über die Wolken (Urnebel) erhebt. 2. Gott segnet die neugeschaffene Erde, eine Landschaft mit Wasserlauf, Bäumen und Kräutern in einem Kreis. 3. Gott erschafft das Weib, Adam liegt schlafend im Paradies, den Kopf in einer Hand, neben ihm ein Storch und ein Hirsch. Gott hält in der Linken eine Rippe, aus der Eva herauswächst, ganz klein, doch Haupt und Oberkörper schon voll entwickelt. Die rechte Hand hält Gott erschaffend und segnend über sie. 4. Der Sündenfall. Adam und Eva mitten im Garten Eden rechts und links vom Baume der Erkenntnis stehend, der voller Äpfel ist. Im Laub ist die Schlange sichtbar. Eva hat schon einen Apfel genommen, den sie Adam reicht. Grossartig die Maltechnik mit deutlicher Bildperspektive und betonten Baumschatten. 5. Vertreibung aus dem Paradies. Der Engel mit dem Flammenschwert treibt Adam und Eva aus dem Garten. Das Urteil (« und im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot... essen ») ist im Hintergrund durch einen Mann mit erhobener Axt und eine Frauengestalt mit Spinnrocken dargestellt. 6. Kain und Abel. Während Abel zu Boden stürzt, steht Kain mit erhobener Hand, die den Kieferknochen eines grossen Tieres hält. Daneben ein Altar mit zwei

Rauchsäulen, von denen die eine aufsteigt, während die andere zur Erde sinkt. In einer Wolke Gott Vater, dessen Handbewegung Entsetzen ausdrückt. 7. Noah in der Arche mit betrübt herabhängendem Barte, geduldig die herabstürzenden Wassermassen betrachtend, die bereits weit über die Dächer der Stadt gestiegen sind. Einzelne Kirchturmspitzen und einige Bergspitzen ragen noch aus der schäumenden Tiefe, über der ein Vogel schwebt (wahrscheinlich der Rabe oder die Taube des biblischen Berichtes). 8. Noah hat die Wirkung des Weines kennen gelernt und liegt schlafend zwischen den neugepflanzten Weinstöcken. Seine drei Söhne treten hinzu ; Sem wendet sich weinend ab.

Als Ergänzung zu diesen Motiven hat der Maler noch jeweils zweimal zwei kleinere Bilder angebracht. An der Ostwand beiderseits des Altares : Moses mit der Kupferschlange auf der einen, als Pendant dazu auf der anderen Jesus am Kreuze. An der Westwand zu jeder Seite der Choröffnung Jonas, wie er von einem Seetiere ausgespien wird, als Gegenstück dazu Jesu Auferstehung aus dem Grabe. Schliesslich sieht man darunter im Chorbogen je eine Gestalt mit einer Schriftrolle in der Hand. An der südlichen Seite ein bärtiger Greis mit den Worten Jesajas LIII,5 « Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen », an der nördlichen Seite ist es ein Jüngling mit den Worten aus Vers 8 « ..., da er um die Missetat meines Volkes geplagt war ». Beide Figuren sind zeitgenössisch gekleidet.

Teilweise verdeckt hinter den Flügeln des aus einer viel späteren Zeit stammenden Altares (wahrscheinlich um 1700), findet sich ein grosses Gemälde vom Tage des letzten Gerichtes. In den Wolken Jesus Christus, umgeben von Myriaden von Engeln, die eine Hand zum Segnen ausgestreckt (« kommet herbei... »), die andere mit abgewandter Handfläche gesenkt (« gehet hinfort... »). In den Wolken zu beiden Seiten sieht man Heilige, auf der einen Seite die Frauen, auf der anderen z.B. Moses mit den Gesetzestafeln und einige Propheten, von denen einer eine Schriftrolle hält. Aus den Wolken erschallen die von Engeln geblasenen Posaunen über die Erde hin, auf der man (nördlich vom Altar) Gräber erkennt, aus denen die Seligen emporfahren. Auf der anderen Seite des Altars werden die Verlorenen von Teufelsgestalten zur Hölle abgeführt, dargestellt als eines Ungeheuers Schlund, zwischen dessen scharfen Zähnen die Flammen lodern. Die Rippen und Säulen des Chores sind mit Laub und Früchten verziert, die aus prächtigen Renaissancevasen in schönen Farben wachsen.

Zwischen dem eigentlichen, aus den 8 Feldern bestehenden Deckengemälde und den darunterliegenden, oben beschriebenen kleineren Fresken finden sich einige Gedenkinschriften für die *adligen Stifter Gabriel Gyldenstjerne und Kirsten Friisdatter, sowie ein Fries von Wappenschildern ihrer Ahnen.* Dieser schöne, sich rund um die Chordecke erstreckende Fries besteht auf jeder Seite aus 16 Ahnenwappen, die der Gyldenstjerne's auf dem südlichen Halbkreis, die aus der Familie der Kirsten Friisdatter auf dem nördlichen Halbrund, jeweils am Altare beginnend.

Wir nehmen zuerst die *Südseite* mit der Inschrift : « Diese Wappen sind die der sechzehn Ahnen des ehrwerten und wohlgeboren Herren selig Gabriel Gyldenstjerne zu Rejstrop » :

1. **Gyldenstjerne.** Siebenzackiger Goldstern auf blauem Feld. Auf dem Helm (alle Wappen sind mit Spangenhelmen versehen) als Zierde zwei gewappnete Arme, die einen goldgerahmten Spiegel halten, der mit sieben Pfauenfedern besetzt ist. — Alte aus Dänemark stammende Familie. 1314 lebte ein Herr Niels Eriksen auf Restrup. Der dänische Zweig starb 1729 aus, während ein schwedischer Spross der Familie noch immer in gräflichem und freiherrlichem Stande existiert. Gyldenstjernes Vater hiess Henrik Knudsen Gyldenstjerne.

2. **Bille.** Gespalten und dreimal geteilt in Rot und Silber. Auf dem Helm zwei rot-silber geteilte, mit Pfauenfedern besetzte Büffelhörner. — Alte, noch blühende Familie, wohl aus Schlesien, wo eine Familie Bielde mit dem gleichen Wappen ansässig war. Sie hat in Dänemark im Laufe von 500 Jahren eine Reihe trefflicher Männer hervorgebracht.

3. **Sehested.** In Blau eine rote Rose, besteckt mit drei Silberblättern ; auf dem Helm sieben schwarze Straussenfedern. — Altes Adelsgeschlecht, das seinen Namen sicher von Sestede an der Eider erhalten hat, da es sich lange in den Herzogtümern aufhielt. Schon 1289 werden drei aus diesem Geschlecht in Verbindung mit der Stadt Rüthlingen genannt und 1388 wird ein Hartvig Sehested erwähnt. Durch ein Wappenschild, das König Frederik III. Reichsschatzmeister Hannibal Sehested 1662 verlieh, geht die Verwandtschaft mit den Billes und Gyldenstjernes hervor.

4. **Frille.** Zweigeteilt in Rot und Silber, geschmückt durch einen quergeteilten Stamm mit zwei Blättern. Auf dem Helm zwei Arme, die zwei gekreuzte grüne Blätter halten. —

Stammvater dieser alten Familie, Frillef Hakenson, wurde 1334 zu Sønderborg von Herzog Valdemar geadelt. Sitz war Hindsgavl auf Fünen ; ausgestorben kurz nach 1530.

5. **Krabbe.** Rotes Feld, durch Silberbalken geteilt. Auf dem Helm zwei rote, jeweils durch einen Silberbalken geteilte Büffelhörner. — Bischof Bircherod führt an, diese Familie, deren männliche Seite vor wenigen Jahren ausstarb, stamme vom Erzherzog von Österreich ab und habe das Recht, ihr Wappen zu führen. Die Familie besass verschiedene Güter, darunter in Jütland Sebberkloster und Torstedlund.

6. **Lunge.** Rotes Feld mit drei Goldlilien, auf dem Helm zwei Büffelhörner in Gold und Rot, jedes wiederum mit drei Goldlilien besetzt. — Das Geschlecht, 1272 erwähnt, stirbt auf der männlichen Seite mit Thyge Lunge zu Basnes 1486 aus. Der Sohn von dessen Tochter nimmt zwar den Namen wieder an, behält jedoch das Wappen seines Vaters bei. In dieser Form erscheint es in Kirsten Friisdatters Ahnenreihe.

7. **Sture.** In Blau ein zur linken Flanke gerichteter silberner Stör. Über dem Helm ein blauer Stör mit elf blauen Federn im Halbkreis. — Ein altes, wohlgeachtetes Geschlecht in Holstein, von dem ein Bruderpaar bekannt ist. Der eine, namens Eggo von Sture, verteidigte 1188 das Segeberger Schloss gegen Heinrich den Löwen. Die Familie starb in Holstein mit Thomas Sture aus.

8. **Banner.** Schräggeteilt von Silber und Rot, auf dem Helm eine Holzpallisade mit 13 abwechselnd roten und weissen Fahnen. — Eine der ältesten dänischen Adelsfamilien, wahrscheinlich von König Knud dem Grossen geadelt, starb 1742 aus.

9. **Mormand.** Schwarzer Mohrenkopf mit buntem Stirnband in Gelb. Auf dem Helm ein Negerkopf. — Alte Familie, aus Holland, im vorigen Jahrhundert ausgestorben.

10. **Galen.** Drei rote Balken in Blau ; auf dem Helm eine rote und blaue Schwinge. — Inge Torbernsdatter Galen gebar in ihrer Ehe mit Bent Jonsen Bille einen Sohn, Torbern Bille, dessen Sohn, Bent Bille, Grossvater mütterlicherseits von Gabriel Gyldenstjerne war.

11. **Barsebek.** Ein goldener Löwe auf silbernem Feld ; auf dem Helme ein springender Löwe. — Gyldenstjernes Ururgrossmutter väterlicherseits ehelichte Ludvig Barsebek, deren beider Tochter Cecilie die Ehe mit Otto Skinkel einging. Die Tochter der beiden, Hilleborg, heiratete Knud Henriksen Gyldenstjerne. Aus dieser Ehe entsprang Henrik Knudsen Gyldenstjerne, der Vater von Gabriel.

12. **Høg.** In Silber schwarzer Eberkopf mit Hals ; der Helm ist mit schwarz-weiss geschachten Büffelhörnern geziert. — Die Familie starb mit Boe Boesem Høg zu Tommerup aus.

13. **Krag.** Drei schwarze Krähen in Gold. Auf dem Helm halten zwei Arme je eine Krähe, die Schnäbel zueinander gekehrt. — Alte jütländische Familie, aus der bereits 1289 ein Bischof zu Roskilde, Johannes Krag, genannt wird. Die männliche Linie starb 1767 mit Kammerherrn Christian Friedick Krag zu Egeskov auf Fünen aus.

14. **Basse.** Das Wappen gleicht dem der Familie Høg mit dem Wildschweinkopf, hier auf zweigeteiltem rot-goldenen Schild. Auf dem Helm der gleiche Kopf zwischen einem goldenen und einem roten Büffelhorn. — Aus dem Geschlecht der Basse wird 1352 der Reichsverweser Jacob Basse erwähnt. Das Geschlecht starb Mitte des 15. Jahrhunderts aus.

15. **Limbek.** Der blaue Schild hat zwei goldene Schräglinksbalken in der rechten oberen Ecke, auf dem Helme sind wechselsweise 7 blaue und weisse Fahnen vor zwei teilweise verdeckten Büffelhörnern. — Sehr altes Geschlecht, das seinen Namen von dem Dorfe Lembek hat, 1335 in Zusammenhang mit einer Schenkung von Herzog Valdemar in Schleswig genannt.

16. **Thott.** Wappen geviert, rechte Flanke rot und blau, linke Flanke silber und rot. Auf dem Helm zwei rot-gold bzw. umgekehrt unterteilte Büffelhörner vor einer Reihe roter und weisser Fahnen (vgl. 15). — Eine der ältesten nordischen Familien, deren Stammvater Thor Thott unter König Knud dem Grossen zum Christentum übertrat und in Kiulingehøj in Schonen begraben liegt (nach Ole Thotts Stammtafel aus der Lindenow'schen Kapelle). Die Familie starb mit Graf Otto Thott 1785 aus.

Auf der *nördlichen Seite des Chorbogens* findet sich die folgende Inschrift : « Dies sind die Wappen der ehrenwert und wohlgeboren Dame, Frau Kirsten Gabriel, sechzehn Ahnen » :

1. **Friis.** Rot-Blau schräggeteilt durch einen doppelt schwarz-weiss gestückten Schrägbalken. Auf dem Helm zwei Büffelhörner, das eine rot geschacht, das andere blau geschacht ; jedes der beiden mit sieben Pfauenfedern seitlich besteckt. — Der Zweig der Familie, von dem 1303 ein Knud Friis genannt wird, starb im vorigen Jahrhundert aus.

2. und 3. **Banner.** Wappen spiegelbildlich weiss-rot schräggeteilt, mit dem Schildeinschnitt jeweils im weissen Felde. Auf den Helmen Holzpallisaden mit Fahnen wie in Nr. 8 der Gyldenstjerne'schen Wappenreihe. — Kirsten Nielsdatter Banner, Tochter der Johanne Andersdatter Panter und des Niels Eriksen Banner, war die Mutter von Kirsten Nielsdatter Banner. Diese wiederum gebar ihrem Gatten Peder Friis einen Sohn, Jep Friis.

4. **Gjøe.** Drei weisse Muscheln in Form eines Schrägbalkens auf blauem Schildgrund. Der Helm, der die gleichen gemeinen Figuren aufweist, ist mit 12 Pfauenfedern besetzt. — Aus diesem Geschlecht wird 1428 ein Mogens Gjøe zu Herrosted genannt.

5. **(?).** Das Wappen zeigt eine rote Lilie auf silbernem Felde, über dem Helme die gleiche Lilie. — Nach der Plazierung des Wappens zu schliessen, handelt es sich hier um Peder Friis' Mutter, die nach verschiedenen Adelsgenealogien Else Krommer geheissen haben soll. Das Geschlecht der Krommer hat jedoch als Wappenzeichen drei Hirschgeweihe. Nach anderen genealogischen Berichten soll Peder Friis' Mutter Else Kabel geheissen haben, doch auch hier stimmt das Wappen dann nicht mit dem abgebildeten überein. Da recht zahlreiche Geschlechter die französische Lilie im Wappen führen, ist es kaum möglich, das hier mit Schild 5 gemeinte Geschlecht zu identifizieren.

6. **Reberg oder Rekkenberg.** Ein mit Weinlaub und drei roten Trauben verzierter Schräglinksbalken auf rotem Felde. Auf dem Helm zwei silbern-rot geteilte Büffelhörner. — Aus dieser Familie, die zusammen mit König Erik von Pommern ins Land kam, wird Conrad Rekkenberg genannt.

7. **Panter** mit dem Zunamen **Sappi.** In Silber gekrönter Panther, der in springender Stellung auf dem Helme wiederkehrt.

8. **Bille.** (vgl. Nr. 2 der Gyldenstjerne'schen Ahnenreihe).

9. **Lunge.** (vgl. Nr. 6 der Gyldenstjerne'schen Wappenreihe). Hier zeigt das Wappenzwei weisse Büffelhörner auf blauem Grunde ; auch auf dem Helm befinden sich die beiden weissen Büffelhörner. — Väterlicherseits stammt dieser Familienzweig von den Dyrers ab und hat eine Reihe von Gütern besessen ; er stirbt ca. 1650 mit Ove Lunge in Padua aus. Nach der Plazierung zu urteilen ist hier Peder Friis' Grossmutter väterlicherseits, Anna Kaas oder Anna Lunge, gemeint, die mit Anders Friis verheiratet war.

10. **Høg.** (vgl. Nr. 12 der Gyldenstjerne'schen Reihe).

11. **Krabbe.** (vgl. Nr. 5 der Gyldenstjerne'schen Reihe). Auf dem Schilde befindet sich hier ein silberner Querbalken.

12. **Glob.** In Silber schwarzer Adler mit erhobenen Schwingen und goldenen Krallen. Auf dem Helm acht schwarze Straussenfedern. — Aus diesem Geschlechte ist um 1200 Peder Glob der Reiche bekannt. 1261 wird sein Sohn, Herr Jens Glob zu Høstfeld, erwähnt.

13. **Vind.** Schwarzes Pferdehaupt mit silbernem Zaume auf goldenem Feld. Auf dem Helm sieht man den gleichen Pferdekopf samt Teil des Rumpfes. — Verschiedene Angehörige dieses Geschlechtes hatten hohe Ämter inne und besassen zahlreiche jütländische Güter, darunter Baggesvogn und Vrejlev Closter.

14. **Grubbe.** Drei zur linken Flanke weisende silberne Zacken auf rotem Grunde. Auf dem Helm befindet sich ein kleiner runder Silberspiegel, der oben mit fünf grünen Pfauenfedern besetzt ist. — Uralte Familie, die sich ganz früher Rake, Biug und Grubbe genannt hat. 1127 wird ein Gunner Grubbe zu Vejringe erwähnt. Die Familie besass verschiedene Güter und existiert noch heute.

15. **Serlin.** In Blau weisser Löwe mit ausgestreckter Zunge und erhobenem Schwanz ; auf dem Helm gleicher Löwe in springender Stellung. — Aus dieser Familie wird ein Henning Serlin erwähnt und später ein Claus Serlin als Besitzer von Binderup auf Falster.

16. **Brahe.** In Schwarz weisser Pfahl, auf dem Helm zwei schwarz-weisse Büffelhörner. — Diese sehr alte Familie soll in alten Zeiten aus Österreich eingewandert sein. 1226 wird ein Robert Brahe erwähnt als Unterzeichnender des Briefes, durch den Adolf von Hessen das Kloster Rietz stiftete. 1375 nennt Huitfeld einen Niels Brahe aus Jütland. Der Familie gehörten viele Güter, u.a. Torbenfeld, Næbyholm, Bregentwed, Engelsholm, Mygdal und Vidskøvle.

Ausser diesen adligen Familienwappen finden sich in der Kirche noch drei monumentale Grabsteine, die früher über den entsprechenden Familiengruften in den Boden der Kirche eingelassen waren. Der grösste, von einem breiten Bronzerahmen eingefasst, befindet sich nun in der Nordwand des Chores. Er trägt die folgende Inschrift :

« Hier liegt ein ehrenwerter und wohlgeboren Herr, Gabriel Gyldenstern zu Restrop geheissen, ein königlicher Hofherr zu Ørum Leen, er starb als Christi Freund da man schrieb

MDL und V Jahre Den XXV Tag im Februar war es da man seinen Leichnam selig legte auf die Bahre.

Hier bei ihm ruht seine Gattin lieb
Hochgeboren Frau Kirsten Friisdatter
Jep Friis zu Lønghollem ihr Vater war
Frau Helvig sie gebar
Gottesfürchtig wandelte sie auf Erden
in Christo starb sie fromm
und lebt mit ihm in Ewigkeit. »

Auf dem obersten der in die Nordwand des Kirchenschiffes eingelassenen Grabsteine steht zu lesen :

« Hier liegt der ehrenwerte und wohlgeborene Herr Jep Friis zu Lønghollm und seine liebe Gemahlin Frau Helvig Høgesdotter, deren Seele Gott gnädig sein möge, welch vorgenannter Jep Friis starb im Jahre MDXLVII. Sie starb im Jahre MDXIIII. Diesen Stein liess der ehrenwerte und wohlgeboren Herr Gabriel Gyldenstjerne zu Rehestrop behauen, der da ehelichte beider Tochter, Fru Kirstine Friisdotter. »

Auf dem dritten Stein, der dicht neben dem vorigen in die Wand eingelassen ist, steht :

« Hier ruht der ehrenwerte und wohlgeborene Herr, Hannibal Gyldenstern geheissen. Auf Restrop war zu Lebenszeiten sein Sitz. Nun wohnt seine Seele in des Himmelsreichs Chor, er starb im Jahre Tusind sechs Hundert und acht, den 25 Januarii gab er seinen Geist auf.

Seine liebe Gattin, Fru Helvig Kaas
aus adlig Stamm ruht hier bei ihm —
da man schrieb MDC und — Jahr
lag ihr Leichnam selig auf der Bahr'.
Auf Erden lebten sie liebvoll zusammen
im Himmel geniessen sie Freud' und Herrlichkeit
bei Gott und den Engeln in Ewigkeit, Amen. »

Verschiedene Wandtafeln befinden sich in der Lindenow'schen Kapelle, von denen die eine den Angriff der Schweden auf Dänemark 1659 darstellt. Man sieht das von Admiral Christoffer Lindenow befehligte, aus 9 Linienschiffen bestehende Geschwader. Ein anderes Bild stellt den Stammbaum der Familie Thott dar, unter dem der Stammvater Thor Thott in liegender Stellung zu sehen ist ; Herr Capitain Oluf Thott Holgersøn, an der Seite seiner Gattin Anna Lindenow, einer Enkelin des Admirals, wird darin als der 125. Spross der männlichen Linie bezeichnet. Die Verwandtschaft zwischen den Familien Lindenow und Gyldenstjerne geht aus dieser Tafel durch folgende Inschrift hervor :

In dieser kleinen Kapell – ruhen die Gebein – des ehrenwert und wohlgeboren Herrn – Hannibal Gyldenstern in der Tat – Herr Mogens Gyldenstern war sein Vater, zur Welt brachte ihn – seine Mutter ehrenwert Frau Ana – die nun im Herren selig ruht – Sternholm seiner Väter Gut – Restrup sein Sitz gar manches Jahr – wo er im achten Jahr – zu sechzehn hundert seit die Jungfrau trug – Jesum ihren reinen Sohn – unser aller Retter allein – am Sankt Tovelstag starb – und so von der weltlichen Öde befreit – in schwarzer Erde der Leichnam liegt – doch die Seele bei Gott in Freude wohnt – Möge Gott sein Gebein wieder bekleiden – und so ihm das ewige Glück bescheiden.

An seiner Seite unter dieser Gruft – seine liebe Gattin ruht – Fru Helvig Kaas deren Vater war – Biørn Kaas auf Starupgaard ehrenwert – Fru Christens Nielsdatter zu Brodskou – die selig im Herren entschlief, als man schrieb sechzehnhundert Jahr – und XXXVIII nachdem da ward geboren – Jesum unseres Herren lieber Sohn – der all unsre Synden auf sich lud – Die Leiber beieinander ruhn – deren Herzen nichts kann trennen – bis zu dem Tag da die Leiber – zum Gericht von Gott gegeben – Ein glücklich Auferstehen in Freude wünsch' ich denen von Herzen ganz – das wollen wir herzlich wünschen Amen – Gott gebe uns allen das Himmelreich – Amen. Amen.

Die Gedenktafel auf des Admiral Lindenows Sarg, bedeutend grösser als die drei anderen und mit verschiedenen grossen Silberbeschlägen versehen, trägt folgende Inschrift :

Hierinnen liegt Der Hochädle und Wohlgeborene Herre Christopher Lindenov zu Restrup, der war des hochädlen und Wohlgeboren Herren Godsch Lindenov zu Lindiswold, seiner königl. May. zu Danemark und Norwegen etc. vormalig General Sohn, ward geboren Anno Ein Tusind Sechs hundert und Ellefve, den dreizehnt Augusti und starb Anno Ein Tusind Sechs Hunderte Neun und siebenzig Den Zweiten october in seinem Acht und sechszigsten Jahre Gott gebe Ihm und allen gläubigen Christen Ein glücklich und ehrenvoll Auferstehen Am Tage des Gerichtes. – Amen.

Zwischen den Särgen des Admirals und des Kapitäns Oluf Thott Holgersøn, ruht der Sohn Christian (1647-1692) des Admirals, der nach dem oben Gesagten auch der Schwiegervater des Captains war. Sein Sarg weist eine entsprechende Inschrift auf. Als nächstes kommen wir zum Sarge des Kapitäns, dessen Inschrift sehr interessante Aufschlüsse enthält :

In der Hoffnung einer ehrenvollen Auferstehung ruhen unter diesen Brettern die sterblichen Reste des Hochedlen und Wohlgeboren Herrn Herr Captain Olle Thott Geboren auf Marsvinsholm zu Schonen d. 22 August 1676 dem Hochedlen und Wohlgeboren Herr Etats Rat Holger Thott und dessen Frau Helvig Rosencrantz. Im Jahre 1689 kam Er an den Danisch Hof als Page. 1696 schlug der Selig Hochgelobte König Christian der 5te Ihn zum Ritter Verlieh ihm mit eigner Hand den Degen, den Er bis zu seinem Todes-Tag trug (dieser ist noch heute vorhanden und liegt auf dem Sargdeckel) zugleich mit Beförderung zum Premier Leutenant als die Dansche Trouppen in Keiserlich Dienst gingen. — 1700 kamen die Truppen wieder heim 1702 zog Er mit den selben Trouppen nach Italien als Captain unter Seiner hohen Excellence Herr Christian Guldenløves Commando als Generalfeld Mareschall 1706 wurde Er wegen Seiner sel. Mutter Siechtum nach Hause berufen 1707 ging Er die Ehe ein mit der ältesten Tochter der Priorin Lindenow zu Roschilde Closter Starb auf Biørnsholm d. 26 Januariy 1759 ohne einen Leiberben im Alter von 87 Jahr 5 m. Gott gebe Ihm mit allen Kindern Gottes eine glückliche Auferstehung. Hier ruht ein treuer Mann – aus adlig Stand und Stamm der sein ganzes Leben lang – aufrichtig war und blieb nun ruhn Seine Gebein im Grab – ja jeder der hier geht vorbei muss sagen dass hier liegt – ein treuer Mann derinnen.

Der letzte der Särge, der Kapellentür am nächsten, birgt die Ehegattin des Kapitäns. Auf einer recht mitgenommenen Silberplatte findet sich folgende Inschrift :

Auf eine ehrenvolle Auferstehung hoffend ruhen hier die weltlichen Überreste der Hochedlen und Wohlgeborenen Frau Anna Lindenau. Geboren 1679 den 24 Junij im Kiøbenhavn dem Hochedlen und Wohlgeborenen Herren Christian Lindenau und Frau Mette Reetz. 1692 kam sie in General Admiral Niels Juuls Haus 1698 wurde Roskilde Closters Grundstein gelegt wo ihre Sel. Mutter Priorin wurde und bei der sie verblieb bis 1702 da sie mit Sel. Geheime Rat Rosencrantz und seiner Frau nach England reiste. 1706 kehrte sie wieder heim zu ihrer Sel. Mutter 1707 den 4 Novemb ehelichte sie den Hochedlen und Wohlgeboren Herren Herr Captain Olle Thott und hielt Ihre Hochzeit zu Roskilde Closter lebten zusammen in einer glücklichen Ehe 51 Jahr 9 Wochen Starb 1760 den 18 Martij zu Biørnsholm ohne jeden Leiberben im Alter von 80 Jahr 9 m. Gott gebe ihr mit allen Kindern Gottes eine glückliche Auferstehung. (Ein darunter folgender Vers ist durch Witterungseinflüsse verschwunden).

Der Vollständigkeit halber sei hinzugefügt, dass in der Kapelle noch eine Tafel hängt, die eine Art Rechtfertigung über das Eigentumsrecht der Familie Lindenow an der Kapelle darstellt. Es steht da folgendes zu lesen :

« Anno 1680 oder 1681 gab mein seliger Vater Commersrat Christian Lindenow 200 sage zwei Hundert einfache Tahler an das Aalborger Hospital jährlich um diese der Lindenauers Begräbnis zu pflegen, das sich draussen in der Kirche von Sønderholm bei Restrup befindet. Das Original befindet sich in der Aalborger Stifts Truhe. Hierunter ruhet der Hochedle und wolgeboren Her Admiral Christoffer Lindenau und sein Sohn Herr Comers Rat Christian Lindenau ehemals Herr zu Restrup mit seiner Tochter Anna Lindenau sowie deren Mann

Herr Capitain Olluf Tott vormals Herr zu Bodumbisgaard. Mein Freund rücke nicht diese Toten weg – aus ihrer gewählten Wohnung – Lass sie hier ständig stehen in Frieden – damit sie ruhig und friedlich ruhen — sonst soll des Unglücks Glut — umspannen dein Haus und Hof – ja Armut und Hungers Not – soll Gott dir wahrlich schicken. Amen, Amen. »

Unter dem Steinboden befindet sich ein Kellerraum, in dem zwei Särge stehen, der eine enthält die sterblichen Reste der Gräfin Sophie Hedevig Levetzau geborene Rantzau, † 9. Oktober 1775, der andere birgt die ebenfalls einbalsamierte Leiche des Sønderholm-Geistlichen Probst Poul Sørensen Kjerulff, geboren auf Klitgaard in der Gemeinde Nørholm und gestorben 73 Jahre alt am 28. Juni 1720 in seiner Pfarre zu Sønderholm. Mehrere seiner Vorgänger im Amte sollen zusammen mit ihren Familien im Kirchenchor hinter dem Altare beigesetzt sein.

Die letzte adlige Begräbnisstelle ist die der Levetzau's im Turmraum. Über dem schönen Eisengitter zur Kapelle steht die Jahreszahl 1735. Ursprünglich hat der gewölbte Raum drei Särge enthalten. Die zweite Gattin, die oben erwähnte Sophie Hedevig, ist im Keller unter der Lindenow'schen Kapelle beigesetzt, weil der für sie bestellte Sarkophag nie geliefert wurde. Das Schiff, das ihn von Italien nach Dänemark bringen sollte, ging mit Mann und Maus unter. Die Erben, die längst ihren Erbanteil ausbezahlt bekommen hatten, liessen den Leichnam vorläufig in dem Eichensarg verbleiben, in den er nach der Einbalsamierung gebettet worden war. Da dieser Sarg allmählich morsch geworden, musste er vor etwa einem halben Jahrhundert im Keller neben dem von Propst Kierulff aufgestellt werden. Auf einer Silberplatte trägt er folgende Inschrift :

« Der Würmer Beute – der Erde Leihgabe – des Himmels Eigentum. Was bewahrt werden kann, wird hier bewahrt, die im Leben hochwohlgeborene im Tode selige Sophie Hedevig, Gräfin von Levetzau, geborene Gräfin von Rantzau, Besitzerin des Stammhauses Restrup, Torstedlung, Albeck und Aastrup im Jütland, Sæbygaard og Gundetved auf Seeland, die ins Leben trat 1690, die Ewigkeit erreichte am 9 october 1775. — Der Tugend Liebling, der Schönheit Zier, der Menschlichkeit Ehre, ein Muster der Liebe in ihren beiden Ehen, die erste mit seiner Excelence Baron Scheel, die andere 20 Jahre lang mit seiner Excelence Geheimer Konferensrat Graf von Levetzau. Ein Beispiel der Gottesfurcht auf ihrem zweimaligen Witwensitz, das erste mal 20 Jahre, beim zweiten male 20 Jahre und sechs Monate, und nun ein beklagenswerter Verlust für ihre Freunde, eine liebe Beute des Himmels, Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Aufrichtigkeit waren ihres Lebens Zierde, nun ihres Grabes Schmuck. Graue Haare sind der Ehre Krone, ein langes Leben ist das Erbe der Frommen, so sagen die ewigen Verheissungen.»

Der Nachruf wird begründet durch ihre grosszügige Hilfsbereitschaft für das eingeäscherte Dorf Hasseris dicht vor Aalborgs Toren. Zum Dank geben die Bauern ihrem Dorf den Namen Sofiendal und legten es in Form eines grossen « S » an.

Auf dem Sarkophag der ersten Gemahlin Graf Levetzaus Christence († 1734), ist eine grosse Gedenkplatte ausgehauen mit einer längeren Inschrift. Der andere kostbare Marmorsarg trägt als Kennzeichen nur den Elephantenorden des Generalleutnants. Über das Geschlecht Levetzau, dessen Nachkommen noch heute in Dänemark leben, weiss man nur so viel, dass es aus Mecklenburg stammt. Hans Friedrick von Levetzau wurde am 26. April 1670 in Dänemark naturalisiert. Von ihm stammt die Linie, die seitdem Thiele, Oxholm, Restrup, Bygholm und Torstedlund besessen hat. Das Wappen zeigt in Silber ein umgekehrtes rotes Burgtor, deren fünf Spitzen nach unten weisen. Auf dem Helm die Hälfte dieser Figur, wie ein Balken über fünf Pfauenfedern gelegt. Am 2. März 1695 stifteten Hans Friedrich von Levetzau und seine Gattin, Lucie Emerentz Brochdorf, 300 Reichstaler, deren Zins für eine Schule verwendet wurde, sowie für die Armen der Gemeinde und eine Kirchenuhr. Er starb 1696 zu Birkelsee, Øland, wo er in der Kirche begraben liegt. Sein Sohn Christian Friedrich, am 31. März 1751 in den dänischen Grafenstand erhoben, folgte ihm als Herr auf Restrup. Er behielt zwar das Wappen seiner Väter bei, schmückte es aber mit 2 weiteren Helmen aus, die den ursprünglichen mit dem alten Helmzeichen umgeben, und die mit rot-weiss geschachteten Büffelhörnern versehen sind. An der rechten Wappenflanke ist der Oberkörper eines weissen Pferdes zu sehen. Auch die Altartafel, die von Levetzau nach seiner Erhebung in den Adelsstand oder wahrscheinlicher von seiner Witwe gestiftet wurde, trägt

denselben Schild. Levetzau wurde am 2. Juni 1756 in der Kirche zu Sønderholm beigesetzt. Mit seinem Geschlecht schliesst die grosse Zeit auf Gross Restrup ab [1]).

Es folgten andere Adelsfamilien als Besitzer des Rittergutes, darunter ein Ivar Rosenkrands, der mit Juliane Sophie, Comtesse von Wedel aus Wedelsborg († 1782) verheiratet war. Kammerherr Ivar Rosenkrands erhielt am 7. Dezember 1775 (also nur ein Monat nach dem Tode der letzten Gräfin Levetzau) das kgl. Patent für den Stammsitz Restrup zusammen mit dem Recht, Levetzaus Name und Wappen zu führen, sodass sein Name nun zu Rosenkrands Levetzau wurde. Von da an war sein Wappen ein geteilter Schild, in dessen einer Hälfte die Wappenzeichen derer von Rosenkrands, in der anderen die Heroldstücke der Levetzau. Die gleiche Zweiteilung kehrt bei den Helmen über dem Schild wieder. Beide starben in jungen Jahren kinderlos, sie am 5. April 1782 und er folgte am 27. Mai 1787. Danach fiel das Stammhaus an Geheimrat Sigfried Victor von Raben, der nun den Namen der Levetzaus übernahm und sich Raben Levetzau nannte. Auch er vereinte sein Wappen mit dem der Levetzaus. 1782 wurde auf Gross Restrup eine schmucke Kapelle errichtet, wo für das Gutsvolk Gottesdienst mit Abendmahl und auch Taufen abgehalten wurden, zuerst durch den Pfarrer zu Nørholm ; 1830 wurde das Amt dem Hornumer Pastorat unterstellt, von 1887 bis zur Stillegung 1897 unterstand es Sønderholm.

Fig. 2. Kanzel mit Wappen Gyldenstjerne und Friisdatter.

Die Errichtung der Kapelle hing mit der jungen Burgfrau zusammen, die — im Alter von 16 Jahren verehelicht — sich nach ihrem Elternhaus sehnte, wo sich eine solche Kapelle befand. Von ihrem Manne erhielt sie die Erlaubnis, eine Nachahmung eben dieser Kapelle zu errichten. Diese junge Frau muss ihrem Manne sehr viel bedeutet haben, wie aus einer längeren Gedenktafel hervorgeht.

Der auf 2200 Hartkorn [2]) geschätzte Landbesitz wurde beim Tode der Sophie Hedevig auf so viele Hände verteilt, dass keiner der späteren Gutsherren auf Gross Restrup Vermögen genug hatte, die Adelskirche der Gemeinde weiter auszuschmücken.

« Adelskirche » wurde die Kirche zu Sønderholm ganz bewusst genannt im Gegensatz zu der benachbarten « Bauernkirche » in Nørholm (mit den ziemlich plumpen Epitaphien der Grossbauern Kierulff und Nielsen Kras) und der prunklosen, aber soliden « Bürgerkirche » in Nibe. Aber noch ist das wertvollste Kleinod der Kirche nicht genannt : die reich ausgeschnitzte, mit den Wappen von Gabriel Gyldenstjerne und Kirsten Friisdatter verzierte Kanzel (Fig. 2) und die ehrwürdige Eingangspforte mit dem « historischen » Türschloss. Der Schlossbeschlag mit seinen Drachenbildern führt uns zurück bis zu dem Gotteshof, der sich ohne Zweifel in heidnischen Tagen an dieser Stelle befunden hat, auf der die Kirche heute steht. Professor Kornerups Hypothese, dass das Tor zum zerstörten Gotteshof gehört habe, ist keineswegs ausgeschlossen. Wahrscheinlicher verkörpern die Drachenköpfe den letzten Rest des alten Heidentums, der nach dem endgültigen Siege der Kirche nun ausserhalb der Kirchenmauern zu verbleiben hatte.

---

[1]) Er erbaute den Flügel von Amalienborg, den König Christian als Wohnung benützte.
[2]) Bezeichnung für Ackerbonität, Bodenklasse.